

Dieter Nerius

Zur Geschichte und Bedeutung des deutschen Orthographiewörterbuches

1 Begriffsbestimmung und Charakterisierung des Orthographiewörterbuches

Was ist ein Orthographiewörterbuch? Diese Frage scheint auf den ersten Blick – zumindest in Bezug auf die Gegenwartssprache mit ihrer relativ festen, einheitlichen Schreibnorm – ziemlich leicht beantwortbar. Von seiner Funktion her ist es offensichtlich ein Buch, dessen Aufgabe darin besteht, die Orthographie als die Norm der graphischen Formseite der Sprache zu explizieren, sie auf mehr oder weniger große Teile des Wortschatzes anzuwenden und damit dem Benutzer als Informationsquelle für die regelgerechte, d.h. normgemäße Schreibung zu dienen. Da die kodifizierte Schreibnorm sich heute grundsätzlich auf die Standardsprache bezieht, kann man es zusammenfassend als ein auf die graphische Form der Sprache bezogenes, synchronisches, standardsprachliches und normatives Wörterbuch bezeichnen. Diese spezifische Aufgabenstellung unterscheidet es von anderen gegenwartssprachlichen, standardsprachlichen Wörterbüchern, die normalerweise auch in der geltenden Orthographie abgefasst sind, bei denen aber lexikographische Daten nichtorthographischer Natur die Lemmaauswahl und die Struktur des Wörterbuches bestimmen. Aus der normexplizierenden Funktion des Orthographiewörterbuches folgt, dass es nicht wie viele andere Wörterbuchtypen primär auf der Exzerption von Texten, d.h. auf der Deskription eines im Sprachgebrauch bestehenden Zustandes beruht. Vielmehr handelt es sich bei diesem Wörterbuch in erster Linie, besonders mit Blick auf die Gegenwartssprache, um die Explizierung und Anwendung vorgegebener orthographischer Normen bzw. Regeln.

Nun stellt die im Wörterbuch zu explizierende Orthographie als Norm der graphischen Formseite der Sprache bekanntlich ein sehr komplexes und differenziertes Gebilde dar, dessen Struktur in hierarchischer Abstufung von generellen Prinzipien und einzelfallübergreifenden, d.h. ganze Klassen von Phänomenen erfassenden Regeln bis zu einzelfallbezogenen, singulären Schreibungen reicht und sich somit keineswegs in der Schreibung usualisierter Lexeme im Wörterverzeichnis erschöpft. Für die Explikation der Orthographie ergibt sich daraus die Möglichkeit, aber auch die Notwendigkeit einer partiell doppelten Kodifikation. Bestimmte orthographische Phänomene, wie etwa die Substantivgroßschreibung, können sowohl mit-